

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1959-11-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

3. November 1959

Herrn Dr. Erhard Evers
Redaktion KRISTALL
Kaiser Wilhelm Strasse 6
Hamburg 36

Sehr verehrter Herr Dr. Evers, -

vielen, herzlichen Dank für Brief und "kristallinen Buddenbrook-Beitrag". Diese Bild- und Text-Reportage ist Ihnen vortrefflich gelungen, und Sie haben ganz recht, wenn Sie meinen, dass die Blätter mir Freude machen würden.

Insbesondere ist es mir lieb, dass der ausgezeichnete Willy Haas, - unserem Hause seit Jahrzehnten vertraut, - den Kommentar geschrieben hat. Nur in zwei Punkten muss ich Herrn Haas widersprechen. Ich rede da nicht von der Tatasche, dass der BUDDENBROOKS-Film keineswegs ein Farbfilm ist, wie Haas irrtümlich meint. Mir geht es um wesentlichere Irrtümer oder Fehlmeinungen:

1.) Der Satz, den Willy Haas zitiert, ist aus dem Zusammenhang gerissen und nicht wörtlich wiedergegeben: "Ich verachte den Film", so soll Thomas Mann in einem Essay aus dem Ende der zwanziger Jahre gesagt haben, "aber oh liebe ihn." Die Wiedergabe, wie vermerkt, ist nicht wörtlich genau. Vor allem aber widerspricht der angeführte Satz durchaus dem Gruntenor des kleinen Aufsatzes, der da herangezogen wurde. Betitelt "Ueber den Film" und enthalten in der Essaysammlung "Die Forderung des Tages", beginnt der fragliche Artikel, wie folgt: "Eine genauere Aeusserung über den Film, an die ich zuweilen denke, muss ich mir für ungebundenere Tage vorbehalten. Heute nur soviel, dass mein Interesse für diese moderne Lebenserscheinung in den letzten Jahren bis zu wirklicher Angelegentlichkeit gewachsen ist, ja den Charakter einer heiteren Passion gewonnen hat."

Nun, - eine "Passion", - und sei sie gleich "heiter" verachtet man nicht, und ein "Interesse", welches "bis zu wirklicher Angelegentlichkeit gewachsen ist", ist offenbar ein sehr ~~echtes~~ ^{reges} Interesse.

Seitdem mein Vater in den zwanziger Jahren mit diesem Einleitungssatz die Grundstimmung charakterisierte, die der Film ihm erregte, hat sich auf der Leinwand sehr vieles geändert, - und, ~~unverändert~~ ungeachtet aller Rückschläge, zum Besseren geändert. Die Vorliebe meines Vaters für den Film nahm dementsprechend zu, und keineswegs stand er dem filmischen Medium "mit jener humorvoll-gutwilligen Herablassung" gegenüber, die Freund Haas ihm zuschreibt.

1921 November 18

Dr. E. Bräuer
Kaiser Wilhelm Str. 6
Hamburg 36

Dr. E. Bräuer
Kaiser Wilhelm Str. 6
Hamburg 36

[8. XI. 59]

XVI/71

2.) Bemüht um den Nachweis, ^{angeblich} Thomas Mann habe seine grundsätzliche Einstellung (eine herablassende Gegeneinstellung!) zum Film bis zum Ende nicht geändert, wie sehr auch der Film sich inzwischen entwickelt haben möge, erzählt Willy Haas, mein Vater habe in den dreissiger Jahren ihm gegenüber, gesprächsweise, "sein völlig mangelndes Verständnis für den Humor Chaplins offen bekannt."

Hier, nun, muss sein Gedächtnis Freund Haas ~~ausgesprochen~~ einen Streich gespielt haben. Von eh und je war mein Vater ein besonderer Liebhaber und Bewunderer des Genies Chaplin; er kannte alle seine Filme, konnte über "Charlie" Tränen lachen - oder weinen! - und war aufs tiefste erfreut, als er ihn schliesslich in Californien persönlich kennenlernte. Chaplin und mein Vater sind Freunde geworden und sind es geblieben bis T.M. dahin ging. Soweit ich mich erinnere hat mein Vater nie viel übrig gehabt für die Clownerien von Harald Lloyd, - und wohl mag es sein, dass Willy Haas die beiden Starkomiker des amerikanischen Films verwechselt hat.

Alles in allem: ^{sicher} ~~gewiss~~ hat Willy Haas nach bestem Wissen und Gewissen berichtet. Dennoch irrte er. Wer, wie ich, die Verfilmung des "Felix Krull" und diejenige der "Buddenbrooks" viele Stunden lang mit T.M. besprochen, beraten und diskutiert hat, weiss, dass von "Herablassung" nicht im entferntesten die Rede sein kann, wo die Haltung des Dichters dem Film gegenüber zur Debatte steht.

Ich möchte Sie, lieber Herr Dr. Evers, nicht "dringend ersuchen", die vorstehende Rückusserung zu den Darlegungen von Willy Haas in KRISTALL abzudrucken. Wohl aber wäre ich Ihnen ausserordentlich verbunden, wenn Sie mich zu Worte kommen liessen. Der Film war meinem Vater wichtig, und Charlie Chaplin war sein Freund.

Ich bin, mit erneutem Dank und den herzlichsten Grüssen und Wünschen (auch an Meister Haas!),

Ihre sehr ergebene:

